

Migrants ⁴ Cities



Willkommene Perspektiven

UrbanLab#4: Prototype
Dokumentation



Foto: Mario Timm, 2017



5. Arbeitsgruppe ‚Arbeiten‘

Wie gestalten wir zukünftige Arbeitswelten in Mannheim?

Arbeiten – Wie gestalten wir zukünftige Arbeitswelten in Mannheim?

Reflexion

Das Team hat sich die im Urban-Lab#3 entwickelten Ideen in Erinnerung gerufen und insbesondere zwei Ideen, die *Arbeitszeit-App* und die *Arbeitsbox im Park*, noch einmal diskutiert. Die *Arbeitszeit-App* wurde hinsichtlich der vier Nachhaltigkeitsdimensionen soziale Ausgewogenheit, kulturelle Vielfalt, Wirtschaftlichkeit und Klimafreundlichkeit analysiert und ausdifferenziert. Das Team hat überlegt ein besseres Zeitzone-Matching für Termine mit internationalen Mitarbeiter*innen aufzunehmen. Zudem könnte man die Abwicklung von Dienstreisen in die App integrieren, um auf CO₂-arme Verbindungen hinzuweisen. Klar wurde, dass der Innovationsgrad der *Arbeitszeit-App* nicht sehr hoch ist, da viele CRM-Tools Funktionen der App integrieren, so dass sich die Frage stellte, was die App von bereits existierenden Tools abhebt: Sie gibt Vorschläge für die effiziente Verteilung von Arbeitspaketen, gemäß dem Produktivitätszyklus der jeweiligen Mitarbeiter*innen. Die selbstlernende App kann dabei das Ergebnis über die Zeit verbessern. Zudem gibt die App Terminvorschläge, welche für die Mit-

arbeiter*innen am gesündesten und effektivsten sind. Dieser Aspekt ist ein Alleinstellungsmerkmal.

Im nächsten Schritt hat das Team die Idee der *Arbeitsbox im Park* weiterentwickelt. Klar wurde, dass es sich um eine geschützte und gleichzeitig offene quadratische Box handelt (mit Referenz zur Mannheim im Quadrat-Kampagne), welche sich über ein automatisiertes System öffnen lässt. So kann Missbrauch, zumindest bis zu einem gewissen Grad, vermieden werden. Diese Box ist ausgestattet mit WLAN, Stromzugang, Tisch, Stuhl, einer kleinen Lampe und möglicherweise einem Whiteboard. Strom wird über Solarpaneele auf dem Dach der Box erzeugt; möglicherweise könnte man auch ein Fahrrad zur Stromerzeugung installieren. Ein modulares System ermöglicht das Verbinden einzelner Boxen zu einem größeren Co-Working Space. Die Boxen können entweder stündlich, täglich oder monatlich gemietet werden. Der Betrieb der Boxen ist saisonal, im Winter müsste die Lagerung durchdacht werden.

Prototyping und Testing

Das Team hat sich gemeinsam für den Bau der *Arbeitsbox im Park* entschieden. Während des Prototypings entstand der Name „Arbeit im Quadrat“ und die Idee wurde weitergeschärft. Es wurde klar, dass sich die Box über eine App, ähnlich der des Lidl-Bike-Systems, öffnen lässt. Alle Boxnutzer*innen benötigen jeweils einen Account und jede Box hat eine Nummer, welche in der App eingegeben wird, so dass ein vierstelliger Öffnungscode erscheint. Dieser wird auf dem PIN-Pad an der Tür der Box eingegeben und sie öffnet sich. Durch das Prototyping haben die Teammitglieder auch ein Gefühl für die notwendigen Dimensionen der Box erhalten.

Auswertung: Was haben wir gelernt?

Grundsätzlich waren die Tester*innen der „Arbeit im Quadrat“-Box sehr positiv gegenüber eingestellt. Die Mehrheit würde die Box selbst nutzen. Folgendes Feedback hat das Team erhalten.

Negative Punkte

- Zitat: „Im Park möchte ich keine arbeitenden Menschen sehen.“
- Eine sehr „deutsche“ Idee – Effizienz im Park
- Der Bezug zum Park ist in der Box zu klein, mehr Naturgefühl durch Transparenz
- Im Sommer kann die Box sehr heiß werden und im Winter ist es zu kalt
- Zitat: „Ich möchte braun werden und arbeiten.“
- Die Box ist zu klein, Arbeiten für 2–4 Personen sollte möglich sein
- Die Box sollte fest installiert und nicht mobil sein, Mobilität ist unnötig

Offene Fragen

- Wie wird die Box gewartet und sauber gehalten? Umgang mit Vandalismus?

- Kann man auch nachts arbeiten?
- Gibt es Öffnungszeiten für die Box?
- Wie viel kostet die Box? 1–10 Euro pro Tag, im Monat 80–100 Euro
- Wie werden die Boxen abends verstaut?
- Wer ist Betreiber der Box (z. B. Stadtpark GmbH)?

Neue Anknüpfungspunkte/Ideen

- Mögliche Orte: Schloss bei der Uni – Student*innen als klare Zielgruppe
 - Verknüpfung der Box mit dem Stadtbibliotheksausweis
 - Großer Tisch für Teamarbeit
 - Mehr als eine Steckdose
 - Box sollte durch Tisch & Schirm ersetzt werden, keine Wände
 - Transparente Wände aus Plexiglas
 - Muss es unbedingt die Form einer Box sein?
 - Zwei verschiedene Angebote: kostenlos ohne Wände und **exklusive, kostenpflichtige Box?**
 - Glasdach
 - Größere Box, um Kundengespräche führen zu können (Einzelboxen und Gruppenboxen?)
- Whiteboard und Heizung als zusätzliche Ausstattung
 - Unterschiedliche outdoor- und indoor-Modelle
 - Wunsch nach zusätzlichem Klapp Tisch und Stühlen für Arbeit von Freund*innen vor der Box
 - Makler*innen und Baugruppen als weitere Zielgruppen
 - Wasserkocher für Tee an kalten Tagen
 - Wände müssen weg – Sonnensegel, Tisch und Stuhl, welche abschließbar sind
 - Unternehmen könnten Boxen für Ihre Mitarbeiter*innen anbieten
 - Ausgewiesene Workzonen im Park
 - Klimaanlage und Kühlschrank

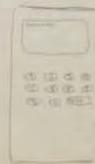


Fotos: Prototyping der Gruppe Arbeit, Mario Timm, 2017

ARBEIT IM

2

Box
007



Arbeiten – Was der M4C-Projektbeirat dazu sagt

*Im Projektbeirat von Migrants4Cities informieren wir regelmäßig über die Fortschritte von Migrants4Cities. Hier kommen Vertreter*innen der Stadtverwaltung Mannheim zusammen, die aus verschiedenen Fachbereichen, Ämter und Abteilungen kommen und mit ihrem jeweiligen Fachwissen den Prozess von der Ideenentwicklung bis zur Umsetzung begleiten.*

Wir haben dem Projektbeirat die im UrbanLab#4 entwickelten Prototypen vorgestellt und nach Feedback gefragt:

Erfahrungen – Das erinnert mich an:

- **LaMa - Dein Lastenvelo:** Auch das Lastenfahrrad hat ein online-Buchungssystem.
lastenvelomannheim.de
- **Club Speicher7:** Die Meetingräume des Club Speicher 7 bieten kleine Besprechungsecken, Ruheräume und Besprechungsräume.
www.clubspeicher7.com/meetingraeume.html
- **XXL-Mannheim Box des Stadtmarketings:** Mit einer mobilen und begehbaren XXL-Begrüßungsbox wird bei Studierenden für die Quadratestadt geworben.
blog.das-gibt-dir-mannheim.de/xxl-box
- **Zusammen bauen – voneinander lernen:** Bei diesem Projekt wurde gemeinsam mit Geflüchteten ein Gemeinschaftshaus auf Spinelli gebaut, der Innen- und Außenräume bietet.
design-build.space/blog

Akteure – Das könnte auch interessant sein für:

- **Stadtbibliothek:** Hier werden Co-Working Bereiche im öffentlich Raum angeboten – bisher überdacht, aber wer weiß...
- **Stadtpark GmbH:** Als Betreiberin der beiden Mannheimer Stadtparks Luisenpark und Herzogenriedpark bietet die Stadtpark GmbH viel Fläche zum Arbeiten im Grünen
- **Fachbereich Grünflächen und Umwelt:** Der Fachbereich ist verantwortlich für alle öffentlichen Grün- und Freiflächen in Mannheim

Unterstützung – Weiterhelfen könnte euch:

- Die Technologie der CityTrees vom Start-up Green City Solutions GmbH:
CityTree ist eine Mooswand inklusive Sitzbank, aber eigentlich ein Bio-Teck-Filter zur Verbesserung der Luftqualität in Städten. Der CityTree versorgt sich über installierte Solarpaneele komplett selbst mit Energie und kann auch mit LED-Bildschirmen und WLAN ausgestattet werden.
greencitysolutions.de
- Die Erfahrungen mit der Nutzung des Gemeinschaftshauses auf Spinelli
design-build.space/blog
- Der Oberbürgermeister: Für seine Bürgersprechstunde nutzt Oberbürgermeister Dr. Kurz verschiedene Orte in den Stadtteilen. Vielleicht auch mal in einer Co-Working-Box?



Foto: Hafen, Thomas Raffler/Stadtmarketing Mannheim GmbH, 2008

Arbeiten im Fokus

In Mannheim: Angebote Mannheimer Co-Working Spaces – Beispiel DOCK3 – die Hafenarbeiter*

Im DOCK3 können die CO-Working-Plätze je nach Bedarf entweder tageweise oder für den ganzen Monat gebucht werden. Das Angebot umfasst – je nach

gebuchten Paket:

» Schreibtisch, flexibel oder fix

» WLAN

» Laserdrucker

» drei Konferenzräume unterschiedlicher Größe können gebucht werden

» Wohnzimmer, Lounge und Kaffeeküche

» Stellplatz im Fahrradkeller

» abschließbarer Spind

◇ *www.dock3-mannheim.de*

In Mannheim: Homeworking – wie viele Mannheimer*innen arbeiten nicht im Büro?

Das weiß man leider nicht.

Auf Basis von Befragungen und Studien lässt sich lediglich vermuten, welche Zielgruppe(n) häufiger

nicht im Büro arbeiten:

» **mobile Computerarbeiter*innen:** So werden in einer Studie des iW- Institut der deutschen Wirtschaft Köln Erwerbstätige bezeichnet, die mehrmals im Monat außerhalb des Betriebs arbeiten und dabei mindesten 25 % ihrer Arbeitszeit am PC, Laptop oder Smartphone verbringen. Zu dieser Gruppe gehören insbesondere Führungskräfte und Beschäftigte in akademischen Berufen. Sie haben eine vergleichsweise hohe Flexibilität in der Gestaltung ihrer Arbeitszeit und auch ihres Arbeitsortes. Unter allen Beschäftigten in Deutschland sind ca. 20% mobile Computerarbeiter*innen. Aber: In der Studie werden nur abhängig Beschäftigte betrachtet.

◇ www.iwkoeln.de/studien/iw-trends/beitrag/andrea-hammermann-oliver-stettes-mobiles-arbeiten-in-deutschland-und-europa-356407

» **Solo-Selbständige:** Eine Studie aus dem Jahr 2014 hat ergeben, dass Selbständige am häufigsten ihrem Beruf von zu Hause nachgehen. Unter den Selbständigen mit angestelltem Personal war das bei ca. einem Drittel der Fall. Unter den Solo-Selbständigen, also Selbständige ohne angestellte Beschäftigte, arbeitet sogar die Hälfte manchmal oder überwiegend von zu Hause aus.

◇ www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.437991.de/14-8-1.pdf

In anderen Städten: TREExOFFICE in Hackney, London (UK)

Das temporäre „pop-up office“ stand für zwei Jahre in einem Londoner Park, wo es um einen Baum herum gebaut wurde. Ausgestattet mit Stromanschlüssen und WLAN konnte das 25 m² große Outdoor-Büro von bis zu acht Menschen gleichzeitig genutzt werden, entweder als Einzelarbeitsplätze, für Meetings oder Events. Das Outdoor-Büro konnte gemietet werden. Für Gruppen aus der Nachbarschaft war die Nutzung am Wochenende umsonst. Die Nutzer*innen unterstützten in direkter Weise weitere Parkanlagen im Stadtteil, denn alle Einnahmen des Projektes gingen an die (Wohltätigkeits-) Organisation „Groundwork London“, die sich u. a. für ökologisches, grüneres Leben und Arbeiten einsetzt. TREExOFFICE ist ein Prototyp der in London getestet wurde, bei guter Resonanz aber auch auf weitere Orte ausgeweitet werden kann.

- ◇ tateharmer.com/project/treexoffice-hoxton-square/
- ◇ www.theguardian.com/artanddesign/2015/jun/11/a-green-workspace-in-the-city-but-will-the-treehouse-office-catch-on
- ◇ www.bbc.com/capital/story/20170517-the-outdoor-office-spaces-where-workers-commune-with-nature

In anderen Städten: The OUTBOX in Silver Springs, Maryland (USA)

Ein anderes Konzept verfolgt die OUTBOX in Silver Spring, USA. Die Nutzung des Outdoor-Büros ist kostenlos und folgt dem Prinzip „first-come, first-serve“. Die 12 x 3 Meter große und offen gestaltete Box ist beweglich und steht von Frühjahr bis Herbst bei einem großen Einkaufszentrum. Sie ist ausgestattet mit WLAN, Steckdosen, Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen und richtet sich vor allem an Menschen, die für eine begrenzte Zeit statt im Büro an der frischen Luft arbeiten wollen. OUTBOX wurde in Zusammenarbeit mit Studierenden der Technischen Architektur entworfen und von der Firma Peterson Companies realisiert.

◇ www.downtownsilverspring.com/pages/silverspring-outbox

STADT MANNHEIM ²

Stadt Mannheim
Referat Strategische Steuerung
Rathaus E5
68159 Mannheim
www.mannheim.de

inter3
INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

inter 3 GmbH
Institut für Ressourcenmanagement
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
www.inter3.de

Technische
Universität
Berlin



Institut für Stadt-
und Regionalplanung
Fachgebiet Bestandsentwicklung
und Erneuerung von
Siedlungseinheiten
www.isr.tu-berlin.de

www.migrants4cities.de

Mannheim/Berlin 2017